Den Hauptpreis erhielt Ongky Wijana aus Indonesien für sein in zwei Tagen aus Stein gehauenes, blätterumranktes Haupt. Fotos: Christiane Weishaupt

EUROPÄISCHES STEINFESTIVAL 2011:

Gotik auf Indonesisch

Vom 27. bis 29. Mai war Freiburg Bühne für 140 Steinmetze und Steinbildhauer aus 14 Ländern beim 10. Europäischen Steinfestival. Über 14 000 Besucher staunten nicht schlecht, was an einem Wochenende aus Stein entstehen kann.

Wie er das Thema »Europäische Gotik, ihre Ornamentik, Steinmetz- und Bildhauerkunst« in Stein verwandeln will, dämmert Nicolas Eberhardt erst in der Nacht vor dem Start des Festivals. Bei der Abreise aus Straßburg hatte er nicht einmal eine Idee im Kopf und weder Modell noch Zeichnung im Gepäck. Sein Werkplatz trägt die Nummer 28. Eberhardt ist genauso alt und deutet das als gutes Omen. Tatsächlich wird am Sonntagnachmittag sein Zähne bleckendes Fabelwesen bestaunt und fotografiert, während der Franzose in gutem Deutsch auf Fragen bereitwillig antwortet. Um die Sprache des Nachbarlandes zu lernen, arbeitete der Steinmetzgeselle einige Jahre an der Freiburger Münsterbauhütte. Jetzt ist er bei einer Firma in Straßburg beschäftigt, die auf Steinrestaurierung spezialisiert ist. Für Nicolas Eberhardt ist es das vierte Steinfestival. Anders als im Alltag, kann er sich hier schöpferisch voll ausleben und sein ganzes Können einsetzen. Außerdem genießt er den Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen. Doch außer dem Spaß und der Bewunderung des Publikums, wird ihm von seinem Stück nichts bleiben. Der sandsteinerne Drache, der sich mit einem seiner Krallenfüße so genüsslich am Ohr zu kratzen scheint und sich dabei in den eigenen Schwanz beißt, wird – wie alle anderen Werke der 140 Teilnehmer – am Ende versteigert. Der Erlös hilft, das nächste Festival und Lehrlingsprojekte zu finanzieren. Bleibt allein die Hoffnung auf einen der Preise, mit denen die sechsköpfige Jury die besten Arbeiten prämiert.

Ohne Sponsoren geht nichts

Ohne Sponsoren, so Bernward Fiedler, würde es kein Festival geben. Aber das Ringen um Geldgeber ist hart. Der Leiter der Meisterschule Freiburg und Initiator des Festivals ist deshalb froh um jede Spende. Die Steine fürs Festival sind ein Geschenk verschiedener Firmen. Auch die logistische Unterstützung durch das Garten- und Forstamt der Stadt schätzt Fiedler. Die organisatorischen Aufgaben vor und nach dem Festival sind für das Personal der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule als Ausrichter beträchtlich. Doch der Aufwand lohnt sich. Das Europäische Steinfestival ist eine wunderbare Werbung für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. Nirgendwo sonst sehen so viele Menschen es in seiner traditionellen Form so konzentriert und lebendig wie hier. Und nirgendwo sonst ist es für aktive und passive Festivalteilnehmer so leicht, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen.

Arbeiten ohne Pause

Noch sechs Stunden bis zur Versteigerung. Unter der Kastanien-Allee, die den Eschholzpark im Freiburger Stadtteil Stühlinger umfängt, wird konzentriert gearbeitet. Beschattet vom dichten Blätterdach sind beidseits hohe Baumklötze aufgestellt, darauf Sandsteine verschiedener Herkunft, ursprünglich in den Maßen 40 x 40 x 15 cm oder 40 x 40 x 25 cm. Ohne maschinelle Hilfe werden mit Schlageisen, Knüpfel oder Fäustel Maßwerke, Tierfiguren, Ornamente, Reliefs

Geschätzte 14 000 Besucher kamen zum Steinfestival in den Eschholzpark.

Nicolas Helmer lässt es schlängeln.

Nicolas Eberhardt aus Straßburg vor seinem Fabelwesen.

Traugott Wöhrlin, ehemaliger Schulleiter der FWG, bestaunt eine originelle Idee.

Bewegliche Kugel von Darren Lawrence

Festlaune beim Steinfestival, auch beim Publikum

und Fratzen gehauen. Während im Festzelt eine Bigband zur Matinee aufspielt und Bundesinnungsmeister Gustav Treulieb das Festival als »tolle, einmalige Sache« lobt, ist bei den Akteuren von einer Mittagspause nichts zu spüren. Tamara Schymura aus Berlin arbeitet eifrigst an ihrem Raben. Adrian Hill aus England kämpft mit einem bärtigen Kopf als Eckfigur. Sein Nachbar Nicolas Helmer aus Frankreich bearbeitet sein schlängelndes Tierchen mit präzisen Schlägen. Nur Henning Grøtt lässt sich bereits ein Bier schmecken. Der Norweger hat sich mit seinem Relief nicht zu viel vorgenommen und genießt die Festivalatmosphäre sichtlich. Für den 39-Jährigen ist Freiburg das neunte Steinfestival und sein zehntes ist ihm so gut wie sicher: Er ist Mitglied der Bauhütte an der Nidaros Kathedrale in Trondheim, dem Austragungsort des Europäischen Steinfestivals 2012.

Welcher Stein soll's sein? Interessenten vor der Versteigerung.

Balinesischer Steinkünstler

Noch drei Stunden bis zur Versteigerung. Wer noch nicht fertig ist, arbeitet jetzt mit Hochdruck. Die 18-jährige Elisa Mancel, die mit ihrer Lehrerin Mélanie Sorot und Mitschülern aus dem südfranzösischen Uzès angereist ist, schüttelt ihren Arm, um die verkrampfte Muskulatur zu lockern. Die Nervosität steigt. Besonders jetzt, wo Jury-Mitglieder mit Klemmbrettern unterwegs sind, auf der Suche nach den Stücken mit der kreativsten Idee und der besten handwerklichen Qualität. Mit ihnen schiebt sich eine Menschenmasse durch die Allee. Die Akteure sind jetzt dicht umlagert. Viele Festivalbesucher kommen gezielt zur Versteigerung und taxieren die fast fertigen Objekte. Einige Stücke interpretieren das Thema Gotik recht eigenwillig. Ein Brot aus hellem Stein liegt neben seinem – inzwischen altbackenen – Modell. Viel Bewunderung erntet Darren Lawrence mit seinem Werk. In einem würfelförmigen Gitter liegt eine perfekt geformte, bewegliche Kugel. Lawrence ist Lehrer am Weymouth College in Dorset und Jury-Mitglied beim diesjährigen Festival. Mit ihm sind zehn Schüler und drei Kollegen nach Freiburg gereist und scheinen einen Riesenspaß zu haben. Den hat auch Ongky Wijana. Eine Menschentraube umringt den schmalen Mann mit der Wollmütze und dem dunklen Teint. Trotz sommerlicher Temperaturen schauen unter seinem blauen Festival-T-Shirt noch lange schwarze Trikotärmel hervor. Was unter den Händen des Balinesen entsteht, stößt auf ungläubiges Staunen. Nicht weil er das Thema Gotik auf Indonesisch interpretiert. Vielmehr weil er den lebhaft strukturierten Stein mit einer atemberaubenden Akkuratesse bearbeitet. Das blätterumrankte Haupt mit dem gebundenen Bart, das auf einer steinernen Pergamentrolle ruht, wirkt wie Schnitz-

Bernward Fiedler (2.v.l.) mit der Jury bei der Bewertung

werk. In fließendem Englisch erzählt der 33-Jährige, er entstamme einer Steinbildhauerfamilie. Bereits sein Großvater und Vater seien Meister ihres Fachs gewesen. Er selbst lebe derzeit auf der Isle of Man, der Heimat seiner Frau, und führe Auftragsarbeiten aus aller Welt aus.

Die Suche nach dem Schnäppchen

Noch eine Stunde bis zur Versteigerung. Am Rand der Allee wird schon gefeiert. Bierflaschen klirren. Aber noch immer sind Fäustel, Knüpfel und Schlageisen zu hören – zunehmend hektisch, wie es scheint. Für die Versteigerung fährt ein Gabelstapler fertige Werkstücke aufs Gelände der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, das an den Eschholzpark grenzt. Helfer betten die Werke vorsichtig auf eine lange Reihe von Paletten, die sich in den Schulhof schlängelt. Erste Interessenten drängen sich bereits am rotweißen Absperrband, das die Anfahrt des Staplers sichert. Noch bevor es fällt, werden die Steinobjekte umlagert, begutachtet und fotografiert. Freundliche Damen vom Organisationsbüro erklären das Prozedere der Versteigerung und geben Bieterkarten aus. Plötzlich taucht Bernward Fiedler auf, im Tross die Jury. Neugierig beäugt, treffen die Männer letzte Vorkehrungen für die anstehende Preisverleihung und verschwinden wieder.

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten

18 Uhr. An den Biertischen zwischen der Skulptur »Gartenschlauch« des Künstlerpaars Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen und der improvisierten Bühne drängt sich das Publikum. Doch bis Manfred Würges vom Auktionshaus Bloss mit seiner Reibeisenstimme die Versteigerung eröffnet, muss sich die Menge noch gedulden. Die für 18 Uhr angekündigte Preisverleihung verzögert sich. Bis die Liste mit den Preisträgern steht, vergehen noch 20 Minuten. Dann betreten Bernward Fiedler und Schulleiter Hans Lehmann endlich die Bühne. In wenigen Minuten erfahren die Festivalteilnehmer, wem die besten Arbeiten gelungen sind. Als erster nimmt Adolf Moser aus Österreich als ältester Teilnehmer lachend den flüssigen Preis einer lokalen Brauerei in Empfang. Just an seinem Geburtstag wird der Deutsche Gerrit Arndt als einer der zwei besten Auszubildenden mit einem Preis beschenkt und Ongky Wijana wird als unangefochtener Meister unter großem Applaus mit dem Hauptpreis für die beste Leistung an diesem Wochenende ausgezeichnet. Neben ihm steht Nicolas Eberhardt, der sein Glück kaum fassen kann. Der Franzose, der so unvorbereitet nach Freiburg gekommen war, erhält wie sein Landsmann Jean Bouchesèche den Preis als bester Geselle. Dann tritt Auktionator Manfred Würges in Aktion. »Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten«, heißt es, bis fast alle Werke unter den Hammer kommen. Nur fünf Steine bleiben übrig. Die Siegerarbeit von Ongky Wijana geht für 800 € an einen Bieter, wahrlich ein Schnäppchen. Für das Fabelwesen von Nicolas Eberhardt fällt bei 400 € der Hammer. Insgesamt werden um die 25 000 € erlöst. Das Festival kann weitergehen.

Christiane Weishaupt

KURZINFO

Europäisches Steinfestival 2011 in Kürze

Teilnehmer
Die 140 Festivalteilnehmer aller Ausbildungsklassen kamen aus Deutschland, England, Frankreich, Indonesien, Italien, Libanon, Niederlande, Österreich, Mexiko, Norwegen, Ungarn, Schottland, Schweiz und der Slowakei.

Jury
János Kampfl, Ungarn
Lothar Metz, Deutschland
Siegfried Tscholl, Österreich
Terje Skeldam, Norwegen
Norbert Stoffel, Frankreich
Darren Lawrence, England

Preisträger
- Hauptpreis: Ongky Wijana, Indonesien
- Gesellen: Jean Bouchesèche (F) und Nicolas Eberhardt (F)
- Auszubildende: Gerrit Arndt (D) und Peter Loizou (GB)
- Gruppenarbeit Auszubildende: Jacob David Oaklen (GB), Janosch Lier, Lukas Ritter, Hagen Kramer (alle D)
- Gruppenarbeit Meister: Jonas Rieger und Christian Zweyer (beide D)
- Ungarischer Sonderpreis für den besten Auszubildenden außerhalb Ungarns: Hassan Awad (Libanon)
- Sonderpreis der Brauerei Ganter: Adolf Moser (A)

Die Preisträger erhielten von den Firmen König und Gibson gestiftete Werkzeuge.

Sponsoren
Strassacker, Süßen; König, Karlsruhe; Powertec, Schwanau; Eduard Schnell, Fridingen; Block Stone Ltd., England; Göhrig, Lahr-Kuhbach; Winzer Natursteine, Bad Lausick; Natursteine Metz, Daleiden; Sächsische Sandsteinwerke, Pirna; Lauster, Stuttgart; G. Gibson & Co. Ltd, England; Tent Event, Freiburg; Kuper, Freiburg; Fassi, Gründau; Dr. Keller Holztechnik, Freiburg; Ganter, Freiburg; Badische Zeitschriften GmbH, Freiburg; Fachzeitschrift Naturstein im Ebner Verlag, Ulm; Freiburger Münsterbauhütte; Bundesverband Deutscher Steinmetze; Handwerkskammer Freiburg; Stadt Freiburg im Breisgau.

Rahmenprogramm
Steinpfad: Vor und während des Festivals waren in der Freiburger Innenstadt die Steinmetz- und Steinbildhauerbetriebe von Wolfgang Jakob, Albrecht Güttler, Knut Häberle und Thomas Vierlinger bei der Arbeit, um auf sich und das Steinfestival aufmerksam zu machen.
Firmenpräsentationen: Während des Festivals informierte die Kunstgießerei Strassacker aus Süßen, der Werkzeughersteller König aus Karlsruhe, der Logistikexperte Powertec aus Schwanau, der Spezialist für Ladetechnik Wagner aus Ilsfeld und der Werkzeugfabrikant Gibson aus Leeds / England über Produkte und Dienstleistungen.
Kinderprogramm: Kinder erhielten von fachkundigen Betreuern eine kleine Einführung in die Steinbearbeitung und erste praktische Erfahrungen mit Stein oder Ytong.
Holzbildhauer: Das Berufskolleg der Fachrichtung Holzdesign und Holzbildhauerei an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule stellte sich mit einem Stand vor.

Europäische Steinfestivals
1999: Freiburg, Deutschland
2002: Freiburg, Deutschland
2003: Canterbury, England
2004: Fertörákos, Ungarn
2005: Freiburg, Deutschland
2007: Junas, Frankreich
2008: Freiburg, Deutschland
2009: Salzburg, Österreich
2010: Saverne, Frankreich
2011: Freiburg, Deutschland
2012: Trondheim, Norwegen